



Santa Marta/Kolumbien, 28.Juli 2010

An alle interessierten Kreise:

Studie unabhängiger Gutachter zur Situation in Las Pavas

Im November 2009 hat DAABON der Durchführung einer unabhängigen Untersuchung der Vorgänge in Las Pavas zugestimmt. Die Studie wurde vom Unternehmen *The Body Shop* sowie der Menschenrechtsorganisation *Christian Aid*, vertreten durch *Fundación Ideas Para La Paz* (FIP), koordiniert. An dieser Stelle möchten wir beiden Organisationen für ihr Engagement danken. Sie haben uns geholfen eine ganzheitliche Betrachtung zu finden. Diese Arbeit stellte eine große Herausforderung dar, umso mehr erkennen wir das Engagement dieser beiden Organisationen um das Aufzeigen von Perspektiven an. Auch möchten wir all denjenigen danken, die entweder ihre Sorgen und Bedenken zum Ausdruck gebracht haben, oder die sich mit konstruktiven Vorschlägen, ihren Erfahrungen und Lösungsansätzen aus vergleichbaren Fällen in anderen Teilen der Welt eingebracht haben.

Dieses jetzt vorliegende unabhängige Gutachten gibt ein ausgewogenes Bild der sozialen, politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in der Region Süd-Bolivar wieder. Es benennt die zentralen Themen, die die kolumbianische Palmöl-Industrie (einschließlich unseres eigenen Unternehmens), die Landesregierung und die Gemeinden vor Ort bei der Entwicklung weiterer Plantagen in diesem Gebiet berücksichtigen sollten.

Obwohl wir der Meinung sind, dass der Bericht es versäumt Wege aufzuzeigen, wie diese Gemeinde den Kreislauf der Armut, in dem sie seit Jahrzehnten gefangen ist, durchbrechen könnte und obwohl der Bericht sich nicht auf die Pavas Farm *als solche* konzentriert, (sondern auf die gesamte Papayal-Region) erkennen wir an, dass der Bericht uns wesentliche Aspekte bewusst gemacht hat und die fundamentalen sozialen Unterschiede aufzeigt, die nicht mit unserem wohlgemeinten, nachhaltigen Ansatz vereinbar sind. Der Bericht verdeutlicht darüber hinaus Fehler, die von beiden Seiten gemacht wurden: Sowohl vom Konsortium El Labrador (Anm.: in dem es neben DAABON noch einen weiteren Partner gibt) als auch von der Gemeinde und ihren Repräsentanten. Als Konsortiumsmitglied übernehmen wir unseren Anteil der Verantwortung.



Mit diesem Schreiben möchte DAABON alle interessierten Kreise über Änderungen in unserer Nachhaltigkeitsausrichtung sowie über Initiativen informieren, die wir aus den Erfahrungen um Las Pavas getroffen haben. Diese Änderung führen wir aus freien Stücken ein. Vor diesem Hintergrund begrüßen wir jegliche Kommentare, Meinungen oder konstruktiven Beiträge.

1) **Managementsystem für künftige Entwicklungsprojekte:** Wir haben erkannt, dass wir als 50%-Gesellschafter des Konsortiums El Labrador unseren Einfluss zu Beginn des Las Pavas Projekts nicht ausreichend geltend gemacht haben. Vor diesem Hintergrund hat DAABON für künftige Entwicklungsprojekte ein Team zusammengestellt, das sicherstellt, dass unsere Unternehmensphilosophie in jeder Phase, d.h. von der Planung über den Landkauf bis zur Umsetzung eingehalten und gewährleistet ist. DAABON verfügt über eine langjährige Erfahrung und ein profundes Wissen in der nachhaltigen Palmölherstellung. Mit dem neuen Team stellen wir sicher, dass auch dieses Wissen in allen unseren Projekten umgesetzt wird – seien es die eigenen oder Beteiligungsprojekte.

2) **DAABON führt das „Free, Prior and Informed Consent (FPIC)“-Verfahren für alle neuen Entwicklungsprojekte ein** [Anm.: *Freie, vorherige und informierte Zustimmung der betroffenen Bevölkerung zu geplanten Projekten im Sinne der UN-Menschenrechtskommission*]: Vor dem Hintergrund der jahrzehntelangen Sicherheitsproblematik in unserem Land, insbesondere in dieser Region, ist dies keine Selbstverständlichkeit. Wir sind davon überzeugt, dass das FPIC-Verfahren helfen wird, gute Beziehungen zu den Gemeinden herzustellen, Vorurteile abzubauen und letztlich Nutzen für alle Beteiligten zu stiften. Nichtsdestotrotz wird es – wie bei ähnlichen allgemeinen Standards – erforderlich sein, dieses Verfahren an die Gegebenheiten in Kolumbien anzupassen. Eine Konsequenz daraus ist, dass wir direkt mit dem *Forest Peoples' Programme* sowie mit anderen Interessensverbänden Kontakt aufnehmen werden. So können wir die besten Vorgehensweisen identifizieren, um das FPIC-Verfahren bei all unseren Neuentwicklungen umzusetzen. Innerhalb der nächsten 5 Wochen werden wir hierzu eine Stellungnahme abgeben, die einen genaueren Zeitplan für unsere künftige Vorgehensweise enthalten wird.



3) **Dialog mit Interessensgruppen:** Wir betrachten den Dialog mit allen relevanten Gruppen als wesentliche Grundlage eines sozial verantwortlichen Unternehmens. Deshalb sind wir überzeugt, dass das FPIC-Verfahren uns unterstützen wird, den Dialog mit der Gemeinde zu verbessern. Ebenso hoffen wir, dass wir mit den wichtigsten Akteuren unserer Branche Partnerschaften entwickeln können, um unsere Erfahrung bei der Entwicklung nachhaltiger Landwirtschaft in Kolumbien weiterzugeben.

4) **Weiterentwicklung des Umweltmanagement-Systems:** Wir verbessern unsere Dokumentation, Verfahren und Kontrollmechanismen im gesamten Umweltmanagement-System. So stellen wir sicher, dass die Entwicklungen in Las Pavas oder anderen Projekten im Einklang mit international bewährten Standards stattfinden. Wir streben Partnerschaften mit den wichtigen Umweltspezialisten an, um einerseits Transparenz in unseren Projekten zu gewährleisten und andererseits Erfahrungen auszutauschen.

In Las Pavas hat das Konsortium El Labrador alle Aktivitäten eingestellt, für die noch keine Umweltgenehmigungen vorliegen. Darüber hinaus hat das Konsortium einen Umweltmanagement-Spezialisten ernannt, der in Las Pavas dafür sorgt, dass alle ökologischen Anforderungen umgesetzt werden und die hierfür erforderlichen Systeme verlässlich funktionieren. Dieser Umweltmanager berichtet direkt an die Stabstelle Nachhaltigkeit bei DAABON. Dies hilft uns, nachhaltiges Bewusstsein noch stärker in unserer Verwaltung zu verankern.

Wir gehen auch der Aussage nach, dass aus ökologischen Gründen in dieser Region keine Ölpalmen angebaut werden sollten. Mit FEDEPALMA (Anm.: kolumbianische Bauernorganisation für Palmöl) haben wir hierzu intensive Gespräche geführt. Nach Einschätzung von FEDEPALMA jedoch *„gibt es keine Belege, die diese Erkenntnis untermauern würden“*. Wir sind der Meinung, dass dieses Thema weiterhin mit FEDEPALMA, der Regierung, der Privatwirtschaft und den anderen wichtigen Branchenvertretern diskutiert werden muss. Wir beobachten hierzu alle weiteren Entwicklungen und offiziellen Ergebnisse. Bei Bedarf werden wir Änderungen umsetzen. Dennoch ist es uns wichtig zu erwähnen, dass das fragliche Gebiet bereits seit den frühen 1960er Jahren landwirtschaftlich genutzt wird.

Zurzeit bauen in Süd-Bolivar zahlreiche Unternehmen Palmölplantagen auf. Dabei wurde und wird zum Teil nicht verantwortungsvoll vorgegangen. Leider wurde dem Konsortium



und damit DAABON für viele dieser Aktivitäten die Schuld zugewiesen, obwohl wir stets unsere sorgfältige (und überprüfbare) Vorgehensweise in dieser Region kommuniziert haben. Wir appellieren deshalb an alle Firmen, die Produktion von Palmöl nachhaltig zu betreiben und mit den Gemeinden vor Ort zusammen zu arbeiten, um so eine neue wirtschaftliche und soziale Dynamik in der Region zu ermöglichen.

Weiterhin möchten wir auch alle relevanten nationalen und lokalen Organisationen und Institutionen aufrufen, ihre Prozesse bei Verpachtungen und Landkäufen zu verbessern bzw. zu verkürzen. Dies sind auch Themen, für die sich ASOCAB und verschiedene Nichtregierungsorganisationen engagieren; sie versuchen einen konstruktiven Dialog zwischen den Kommunalbehörden und der Privatwirtschaft in Gang zu bringen. Die Erarbeitung gemeinsamer Lösungen ist für die Existenz der örtlichen Gemeinden von höchster Bedeutung. Wir wissen, dass ein aufeinander Zugehen nicht immer einfach ist, doch sehen wir dies als einzige Möglichkeit zur Vermeidung weiterer Konflikte.

Hinsichtlich der bestehenden Aktivitäten von DAABON möchten wir betonen, dass Las Pavas keinen Einfluss auf unsere ökologischen und sozialen Verpflichtungen und die damit zusammenhängenden Zertifizierungen haben wird. ECOCERT, eines unserer wichtigen Zertifizierungsinstitute, das alle unserer Plantagen mehrmals zu verschiedenen Zeitpunkten inspiziert hat, besuchte unabhängig von DAABON auch die Pavas Farm. Die Inspektion wurde von zwei erfahrenen, internationalen Auditoren durchgeführt. Beide sind mit dem Land vertraut und haben sich auf landwirtschaftliche Themen und ländliche Entwicklung spezialisiert. Während der Prüfung wurden alle betroffenen Parteien befragt, einschließlich der Bauern und deren Familien. Keine der erhaltenen Informationen noch irgendwelche Beobachtungen gaben ECOCERT einen Anlass, den Status der Zertifikate von DAABON zu ändern. Für uns bedeutet dies, dass wir unsere auf ökologischen und sozialen fairen Strukturen aufgebauten Betriebe in gewohnter Weise weiter führen.

Im Laufe der vergangenen 20 Jahre hat DAABON ein Unternehmen aufgebaut, das strenge und anspruchsvolle Nachhaltigkeitsprinzipien verfolgt und umsetzt; dies in einem Land, das von Armut, von Ausbeutung der ländlichen Bevölkerung sowie von Sicherheitsproblemen geprägt ist. Es gehört nicht zu unserem Selbstverständnis, darüber hinweg zu schauen; umso mehr engagieren wir uns auf eigene Initiative, um Lösungen für die vielen Herausforderungen Kolumbiens zu finden. Uns ist bewusst, dass dieses vorausschauende Engagement und die Übernahme einer Vorreiterrolle immer wieder auch zu Fehlern führen wird und wir uns kontroversen Diskussionen stellen müssen. Wir können keine Perfektion versprechen. Aber wir verpflichten uns, vor diesen Herausforderungen nicht zu kapitulieren. Wir garantieren, dass das Finden von Lösungen für



Nachhaltigkeitsprobleme stets im Mittelpunkt unseres Handelns stehen wird. Als ethisch verantwortungsvolles Unternehmen möchten wir Ihnen versichern, dass wir stets bereit sind dazu zu lernen und alles in unserer Macht stehende tun werden, um ähnliche Situationen (wie in Las Pavas) in Zukunft zu vermeiden.

Auf Grundlage der vorliegenden Studie erarbeiten wir derzeit neue Lösungswege. Wir öffnen uns auch weiterhin dem Dialog mit den lokalen Gemeinden und ihren Repräsentanten, um zu verstehen, wie wir dazu beitragen können Fortschritt in die Region zu bringen. Dies war und bleibt unser Grundanliegen. Gleichwohl haben wir durch die Studie erkannt, wie herausfordernd eine Fortführung unseres Palmölprojekts in Süd-Bolivar sein wird und deshalb ein hohes Maß an Engagement und Abstimmung zwischen allen Seiten erfordern wird. Über allem wird jedoch für alle Beteiligten die Erkenntnis stehen müssen, dass eine zukunftsfähige Entwicklung dieser Region aufs engste mit Palmöl verbunden ist.

Wir werden alle interessierten Kreise weiterhin auf dem Laufenden halten.

Manuel Dávila

Vorstandsvorsitzender
DAABON GRUPPE

Ihre Ansprechpartner:

Felipe Guerrero
Leiter Nachhaltigkeit
fguerrero@daabon.com.co

Astrid Duque
Kaufmännische Direktorin, Großbritannien
aduque@daabon.com

Volker Laengenfelder
Pressesprecher
mail@laengenfelder.de

Weitere Informationen unter www.daabon.com.co/pavas